

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Sechster-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-33.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postumschlag. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jägerstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in elbentlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für ständige Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch.

Anzeigen-Kammler: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wogen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 16. September 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 444. • 64. Jahrgang.

Ein französischer Durchbruchversuch an der Somme gescheitert.

Schwere, für den Feind unglückliche Kämpfe an der Maas.

Zurückwerfung der Russen in den Karpathen.

Fortschritte in der Dobrudscha.

Feindliche Offensive an der mazedonischen Front.

Der Tagesbericht vom 15. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 15. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit gleicher Festigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der Aisne und der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thiepval vorgeschobene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Garte, tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltige Trommelfeuer vorbereitet, zielten auf einen Durchbruch zwischen Maucourt und der Somme hin.

Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Das Gefäß Briez (westlich von Maucourt) ist vom Gegner besetzt. Östlich von Vellely und südlich von Sohecourt wurden Teilangriffe abgeschlagen.

In erfolgreichen Luftkämpfen haben Hauptmann Voelke und Leutnant Wintgens je zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September westlich der Souville-Schlucht Teile unserer vorderen Linie verloren gingen. In harten, nachts fortgesetzten Kämpfen ist der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend brach ein starker französischer Angriff vor unserer Front Thiamont-Neuilly völlig zusammen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Rajarowka Abschnitt und östlich davon waren Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich.

In den Karpathen wurden am Westhang des Gimbröslawa Mt. bis in unsere Linien vorgedrungene Russen wieder abgeworfen; ebenso wurde ein in den ersten Kämpfen westlich des Capul in Feindeshand gefallener Teil der Stellung zurückerobert.

In Siebenbürgen stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen südöstlich von Hocking (Hatzgen) in günstigem Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie Cuzgon-Gara-Omer zurückgeworfen. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei Gara Orman gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erstürmung von Tuzlakon gemachten Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen rund 28000 Mann.

Mazedonische Front.

Nach heftigem Kampf ist die Malka Ridze (östlich von Florina) an den Gauer verloren gegangen. Im Moglena-Gebiet sind feindliche Angriffe abgewiesen. Östlich des Bardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben festgesetzt hatten, wieder hinausgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.)

Während mehrerer Tage begünstigten sich die deutschen und bulgarischen Heeresberichte in ihren Mitteilungen über den Dobrudscha-Kriegsschauplatz mit der gleichlautenden Feststellung: Der Vormarsch wird fortgesetzt. Diese Kürze der militärischen Berichterstattung wird vielversprechend. Nach der schweren Niederlage der Rumänen bei Tuzlakon

und den Kämpfen bei Silistria, insbesondere aber nach der mehrstägigen Schlacht im Norden von Dobritsch, wo auch serbische und russische Divisionen geschlagen wurden, sind die feindlichen Truppen andauernd zurückgedrängt worden, bis jetzt die neue Front erreicht wurde. Die Karte der Dobrudscha zeigt, wie bedeutend der Vorteil ist, den die deutsch-bulgarischen Truppen strategisch errungen haben. Sie stehen heute in der Linie Para-Omer-Cuzgon, ersterer Ort 44 Kilometer nordöstlich von Dobritsch, letzterer 30 Kilometer nördlich von Silistria, am Dltina-See, in der Donau-Niederung. Die Frontverlängerung, die eine der wertvollsten Sicherungen Bulgariens gegen von Nordosten kommende Angriffe darstellt, ist wesentlich; maß die Grenzlinie etwa 135 Kilometer, so mißt die neue Linie kaum mehr als 85 Kilometer. Hinzukommt, daß die Entfernung nach Rumäniens wichtigstem Hafen Konstanta auf etwa 50 Kilometer zurückgeführt wurden, die von der wichtigsten Bahnlinie Bukarest-Cernavoda-Konstanta auf weniger denn 40 Kilometer. Man darf gewiß der Weiterentwicklung der Kämpfe im engsten Raume der Dobrudscha mit Interesse entgegensehen. In dem zweiten militärischen Vorgang, der jetzt am meisten interessiert, der Übergabe des vierten griechischen Armeekorps, erfahren wir ebenfalls einige neue und genaue Angaben. Der kommandierende General dieses Korps heißt Schachapulos; mit ihm wurde das Abkommen, das den Übertritt der Truppen mit aller Ausrüstung festlegt, abgeschlossen. Das vierte griechische Korps stand mit der 5. und 6. Division in Drama, mit der 7. in Serres. Jede Division bestand aus drei Infanterie-Regimentern zu 800 bis 1000 Mann und je zwei Gebirgsbatterien. Außerdem gehörte zu dem Armeekorps ein Artillerie-Regiment von neun Batterien usw. — Die feindlichen Berichte von der Balkanfront beginnen, wohl um den Eindruck dieser Übergabe wieder wett zu machen, mit allzu vorteilhafter Darstellung ihrer Angriffe in Mazedonien. So sollen Sarraills Truppen östlich der Straße die Bulgaren zurückgeworfen haben. Aber alle in den feindlichen Berichten genannten Orte lagen vor der bulgarischen Front. Es handelt sich nur um kleine Zusammenstöße mit vorgeschobenen bulgarischen Abteilungen, die natürlich zurückgingen, als der Feind mit großen Kräften vorging. Aber wo er auf die eigentliche Stellung der Bulgaren stieß, wurde er scharf abgewiesen. An nördlichen Frontstellen setzten die Engländer zu starken Angriffen an. Westlich von Bardar gelangten sie an einem Punkt in den vordersten deutschen Graben, wurden aber wieder hinausgeworfen. Überall erlitten sie bedeutende Verluste, ohne bis zu unseren Stellungen zu gelangen. Erwähnt sei noch, daß Katala nur von schwächeren bulgarischen Kräften besetzt ist. Es handelt sich hier um keine kriegerische Aktion, sondern nur um eine Folge des Abkommens mit General Schachapulos.

Von unserer Front im Westen wird gemeldet, daß die Franzosen den im Tagesbericht vom 14. September erwähnten Geländegewinn bei Bouhavesnes nördlich Veronne auszubauen und südöstlich vorzubringen versuchten. Diese für den Feind schweren Anstrengungen sind Mittwoch und Donnerstag völlig gescheitert. Am Mittwoch hatten in der Gegend von Ginch und Comblez voneinander unabhängige Teilangriffe keine Ergebnisse. Südlich der Somme waren die Franzosen erneut zum Angriff vorgegangen, wurden aber zurückgedrängt. Gefangene und Beute wurden eingebracht. Auch hier ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Der Artilleriekampf nördlich der Somme dauert mit größter Festigkeit an. Östlich der Maas herrschte ebenfalls lebhafteste Gefechtsaktivität. Den Franzosen war es gelungen, in geringer Breite in unsere Stellung westlich der Souville-Schlucht einzudringen. Sie wurden aber nach heftigem Ringen von bayerischen Truppen wieder zurückgeschlagen, so daß sie nur noch ein kleines Grabenstück hielten. Ein überraschender Angriff der Franzosen am Mittwochabend auf der Linie Thiamont-Neuilly wurde verlustreich abgeschlagen.

Im Osten herrschte vom Meer bis zu den Karpathen verhältnismäßig Ruhe. Und in den Karpathen selbst konnten die Russen nach ihren übertriebenen Anstrengungen der letzten Tage die Massenfürze auf die Höhe nicht wiederholen. Kleine Angriffe blieben erfolglos. Dagegen gewannen unsere Truppen am Mittwoch westlich von Capul verlorenen Boden zurück.

In Siebenbürgen ist die Lage kaum verändert. Kleine rumänische Vortruppen kamen am Oberlauf des Altflusses parallel zur rumänisch-siebenbürgischen Grenze mit uns in Schärmeln, ebenfalls im Abschnitt Hermannstadt-Hocking. An der Donaufront keine besonderen Ereignisse. Diese Meldung des rumänischen Heeresberichts von der Eroberung von acht Kanonen ist erfunden.

An dem Küstenabschnitt am Jonio wird der Beginn einer neuen italienischen Offensive angekündigt.

Der neue Chef des stellvertretenden Generalstabs.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.)

Aber die Ernennung des zweiten Generalquartiermeisters

Freitag-Loringhofen schreibt Major Morast im „W. T.“: Die ganze Armee hält ihn für eine Persönlichkeit, die in selbständiger Arbeit unberechenbaren Nutzen für Volk und Heer leisten kann. Solche Stelle ist zweifellos diejenige des stellvertretenden Chefs des Generalstabs. Hierher gehört ebenso, wie an die Spitze des Heeres der richtige Mann, um die organisatorische Einheit der Kriegführung zu gewährleisten. — Denn die Aufgaben des stellvertretenden Chefs des Generalstabs sind ungeheuer vielseitig. In seiner neuen Stellung wird General von Freitag-Loringhofen auch in enge Fühlung mit der Heimat kommen. Das warme Empfinden, welches General von Freitag für das tapfere Volk im Rücken der Armee besitzt, wird ihn zu klarer Beurteilung der inneren Widerstandskraft führen. Er wird sich an den kräftigen guten Kern halten, den Millionen in Deutschland im Herzen tragen, und wird mit klugen Worten und Taten mit daran wirken, alle Reibungen zu beseitigen, wo sie sich aus dem Mangel an Verständnis für viele unserer Kriegsaufgaben zeigen.

Beginnende Offensive gegen die Rumänen in Siebenbürgen.

Erfolgreicher Ausgang der Kämpfe im Sibo-Tal.

Gestriges Ringen auf der Karsthochfläche.

Bier wirkungsvolle Unternehmungen von Seeflugzeuggeschwadern.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 15. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich

verlautet vom 15. September, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume südöstlich von Batzeg ist in günstigem Fortschreiten. Östlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Alp-Fluß aufgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Sibo-Tal sind die Kämpfe zu unserem Gunsten entschieden.

Außer erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen der Lipa und der Bahn Nowel-Kowno erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richteten sich ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karsthochfläche. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekräfte tief gegliedert zum Angriff vor. Hieraus entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten.

Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam.

An der Fleimstal-Front hielt der Geisbüchskampf an. Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Kassana-Kamm wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Cima di Balmaggiore machten unsere Truppen 60 Alpinen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. zum 14. September hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte in Grado, ein zweites Flugzeuggeschwader die Bahnhofsanlagen und andere militärische Objekte in San Giorgio di Rogaro sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Es wurden mehrere Volltreffer und große Brände beobachtet. Trotz heftigster Beschädigung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. hat ein Seeflugzeuggeschwader die Batterien und militärischen Objekte von Balona mit Bomben im Gesamtgewicht von 1½ Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte

Brände hervorgerufen. Trotz heftigsten Abwehrfeuers kehrten alle Flugzeuge unbeschädigt zurück.

Am 14., nachmittags, hat ein Seeflugzeuggeschwader auf eine Batterie am unteren Tjono und die vom Feinde besetzten Artilleriewerke bei Monfalcone erfolgreich Bomben abgeworfen und kehrte unbeschädigt zurück.

Flottenkommando.

Die Lage im Westen.

Brands Rede in der französischen Kammer.

Br. Genf, 15. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Br. Brands bisheriger, stark optimistisch gefärbter Rundgebungen unterschied sich die geistige Kammerrede durch nachdrückliche Betonung der sich allenthalben häufenden Schwierigkeiten, die an Frankreich und seine Verbündeten die denkbar höchsten Anforderungen stellen, sowie durch die eindringliche Warnung an die französische Bevölkerung vor einem Nachlassen der Spannkraft. Das Zentrum und die Rechte applaudierten lebhaft in Erwartung auf ein offenes Wort über die Sarraillskrisis. Ihre Hoffnung blieb aber unerfüllt und Briand beschränkte sich auf eine die Schwierigkeit der Leitung der Orientarmee zugehende Äußerung dahin, daß die Saloniki-Aktion sich der Voraussicht der Generalstabe entsprechend entwickle.

Genehmigung der neuen französischen Kriegsanleihe durch die Kammer.

W. T.-B. Paris, 15. Sept. (Drahtbericht.) In der gestrigen Kammer Sitzung legte der Finanzminister Ribot den Gesetzentwurf über die Anleihe vor. Er begrüßte sich zu dem Vertrauen, welches das Land zu den Finanzen des Staates habe und erklärte, der Entwurf sei deswegen nicht eingebracht worden, weil er überflüssig war, dank der regelmäßigen Einnahmen, die für die Ausgaben genügen. Ribot bemerkte weiter, die Vollständigkeit des Sprozentigen Zinsfußes, der für die neuen Renten angenommen wurde, werde keine Entwertung der Sprozentigen Renten herbeiführen, deren Kurs sich fest behalte. Er übergab das Schicksal der Anleihe dem Volk, welches sich ebenso wie die Kammer seiner Vergangenheit und seiner ruhmvollen Bestimmung würdig zeigen werde. Der Entwurf wurde in seiner Gesamtheit mit 484 Stimmen angenommen.

Ein Spanier über die Sommeschlacht.

Berlin, 15. Sept. (Jenz. Wn.) Im „Imparcial“ vom 20. 8. schreibt Ricardo Leon einen Bericht über die Sommeschlacht. Nach einer allgemeinen Schilderung des gewaltigen Kriegsschauspiels äußert er sich über die Gegner wie folgt:

Ein Monat wütender, immer hartnäckiger werdender Angriffe der Franzosen und Engländer mit neuen Truppen und viertausend Kanonen nach lang vorbereiteter Plan genügt nicht, um die deutsche Front zu durchbrechen, die gehalten wird von einer weisen Leitung, durch den unerschütterlichen Geist dieser Krieger, die mächtige Artillerie und zahlreiche unerschöpfliche Reserven, die stets mit erstaunlicher Schnelligkeit zu Hilfe eilen.

England hat mit bewundernswürdiger Anstrengung eine gewaltige Artillerie aufgestellt; aber es greift ohne Erfolg an. Diesmal will das egoistische Albion sein eigenes Blut aufs Spiel setzen, während im Osten von neuem die russischen Hammer fliegen und der militärische Genius Frankreichs an der Somme und bei Verdun seine letzten Strahlen ausstrahlt. Aber das kalte Blut, der stoische Mut, die sonst dem englischen Charakter eigen zu sein schienen, treten jetzt mehr bei der französischen Infanterie, die noch immer die erste Welt ist, in Erscheinung. Andererseits will die englische Infanterie das leidenschaftliche Ungeduld der Lateiner nachahmen, das, wenn es auf Widerstand stößt, erlischt. Daran erkennt man, wie schwierig es ist, ein Heer zu improvisieren.

Vom Deutschen — was könnte man sagen, das die Größe seines Geistes, die Unerschütterlichkeit seines Glaubens, den Adel seiner Handlungen und Worte, das wunderbare Beispiel seiner militärischen Tugenden würdig wiedergeben könnte. Ich sah ihn an der Front, als wäre er auf dem Wandervogel, heldenmütig, ohne Ränke, stolz, ohne Hochmut, gehorcht, ohne Unterwürfigkeit, liebenswürdig, ohne Schmeichelei, höflich, ohne Eitelkeit. Ich sah ihn leiden, ernst und lächelnd, sterben wie ein Stoiker, beten wie ein vollendeter Christ, Mitleid zeigen selbst mit seinen Feinden und in den Kampf ziehen mit hohen, herrlichen Stimmen Psalmen von wunderbarer Parteilichkeit singend, wie Märtyrer: Vater, ich rufe dich! (Es folgt die Übersetzung ins Spanische.)

Der Verfasser führt, um die Erfolge der Deutschen zu illustrieren, die antiken Riffen über die Kriegsbeute am Ende des zweiten Kriegsjahres an. Er schließt wortlich:

„Absolutes Vertrauen herrscht im ganzen Reiche. Die erhabene Stimme des Kaisers (dessen Anwesenheit in Begleitung Kaiserin Wilhelms an der russischen Front vermuten läßt, daß die Gefahr nicht gerade an der Somme droht) bei Beendigung des zweiten Kriegsjahres verkündet von neuem mit ersten und bewegten Worten den Glauben des deutschen Volkes an die eigene Kraft und die Hilfe Gottes.“

Die amtlichen französischen Berichte.

Bericht vom 14. September, nachmittags.

Nördlich der Somme schlugen die Franzosen nachts mehrere deutsche Angriffsversuche an dem südlichen Ende der Ruppe 76 ab. Nach neuen Nachrichten wurden die gestrigen heftigen Gegenangriffe der Deutschen in dieser Gegend von einer Division gemacht, welche in Eile von der Front vor Verdun herangeführt wurde. Südlich der Somme machte der Feind erfolglos mehrere Versuche gegen verschiedene Punkte unserer neuen Front; südlich von Chauvignies wurde bei einem dieser Angriffe eine feindliche Abteilung, schätzungsweise etwa eine Kompanie, von den Franzosen unter Feuer genommen und beinahe gänzlich vernichtet. Auf dem rechten Maasufer wurden zwei deutsche Angriffe auf die neuen französischen Stellungen in dem Gehölz von Baug und im Chapitrewalde mühe-los abgewiesen. An der übrigen Front ist die Nacht ruhig verlaufen.

Bericht vom 14. September, abends.

Nördlich der Somme erweiterten wir unsere Stellungen an dem Teil unserer Front, der Comblès gegenüber liegt, und nahmen südöstlich dieser Ortschaft das Gehölz de Priez und einen ausgebauten Stützpunkt der Feinde im

Sturm. Sehr lebhaft Teillämpfe fanden nördlich und südlich von Bouchavesnes statt; wir behaupteten unseren Gewinn restlos. Südlich der Somme machten wir in einem Handgranatenkampf östlich von Velloz-en-Santerre Fortschritte. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Feindliche Tendenzlügen.

W. T.-B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die „Agence Havas“ verbreitet neuerdings wieder die von hier aus schon widerlegte Meldung, daß von deutscher Seite die in der Zone von Antwerpen wohnhaften Belgier im Alter von 18 bis 35 Jahren weggeführt würden. In der Gegend von Brescheet sei die Wegführung bereits vollendet. Von Gent seien etwa 1200 junge Leute weggeführt worden. Es kann in aller Bestimmtheit wiederholt werden, daß an der ganzen Meldung kein wahres Wort ist.

W. T.-B. Brüssel, 15. Sept. (Drahtbericht.) Feindliche Funksprüche bringen die Mitteilung, belgische Geiseln seien in Zeppelinhallen und Munitionsfabriken in Belgien untergebracht, um Angriffe auf diese zu verhindern. Die Nachricht wird verbreitet, um den schlechten Eindruck zu verwischen, den die fortgesetzte Tötung von Belgiern durch feindliche Flieger gemacht hat. Sie ist natürlich frei erfunden und macht auf die Belgier selbst keinen Eindruck, die nicht begreifen, warum ihre Verbündeten belgische Frauen und Kinder töten, was bis jetzt stets der einzige Erfolg der feindlichen Fliegerangriffe gewesen ist.

Ein französischer Ozeanriesendampfer.

W. T.-B. Bern, 15. Sept. (Drahtbericht.) Französischen Blättern zufolge hat gestern in Nizaire der Stapellauf des größten französischen Überseesdampfers „Paris“ (87 000 Tonnen) stattgefunden.

Der Krieg gegen England.

Die englische Nachrichtenperre.

Dr. Rotterdam, 15. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die Nachrichtenperre in England dauert an. Im Laufe der Nacht traf allerdings eine einzige Neuterdespeche ein, mit einer Lloydmeldung, daß der Dampfer der Harrison-Linie, „Counillon“ (4088 Tonnen) versenkt worden ist. Die ganze Besatzung wurde gerettet. — Aber selbst die amtlichen Meldungen aus England blieben noch aus. Ebenfalls wurden die in den letzten Tagen von England zurückschickten Privatdepeschen der Zeitungsberichterstatter für England, so daß man in Holland noch völlig ohne englische Nachrichten ist.

Verletzung der amerikanischen Neutralität durch England.

W. T.-B. Washington, 15. Sept. (Drahtbericht.) Funkspruch des Vertreters des Volkswirtschafts-Bureaus. Der Generalgouverneur der Philippinen hat dem Kriegsdepartement die Verletzung der amerikanischen Neutralität durch ein englisches Torpedoboot gemeldet, welches den Philippinendampfer „Cebu“ in den Territorialgewässern der Philippinen aufhielt und durchsuchte. Der Vorfall werde zum Gegenstand eines kräftigen Protestes gegen England gemacht.

Vergiftete Rasierpinsel.

Mit welchen naiven und gewissenlosen Methoden man in England arbeitet, um die schwindende Kriegsbegeisterung des Volkes und des einfachen, leichtgläubigen und ungebildeten Mannes immer wieder und wieder aufzuwecken, davon gibt ein Aufsatz im „Daily Express“, London, 25. 8. Zeugnis. Unter der Epithete: „Teuflicher Anschlag der Deutschen, Versuche, eine Seuche in England zu verbreiten“, verhandelt der „Daily Express“ folgenden Unsinn. 50 Groß nach England eingeführter billiger Rasierpinsel, die Anthraxbazillen (?) enthalten, wurden in und bei Newcastle in Beschlag genommen. Bisher ist noch nicht erwiesen, auf welche Weise die Pinsel infiziert worden sind, aber es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Nation, die Brunnen vergiftete und andere Greuelthaten verübte, zu diesem teuflischen Mittel zur Schwächung ihrer Feinde gegriffen hat. Solche infizierte Rasierpinsel wurden schon im August 1915 in London entdeckt! Diese Probe der geistigen Nahrung, die man dem englischen Volke vorsetzen kann, dürfte wohl genügen! —

Der Krieg gegen Rußland.

Die Russen plündern im eignen Land.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie barbarisch sich die Horden des Jaren in Feindesland, Ostpreußen und Galizien, benommen haben, dürfte zur Genüge bekannt sein. Daß diese Vertriebenen der Zivilisation es im eigenen Lande nicht besser treiben, geht aus einem kürzlich in Wolin ausgegrabenen Befehl an die Stabschefs der Truppenteile des 27. Armeekorps, W. 1057, den 17. Dezember 1914, Stab des 27. Armeekorps, hervor, der in deutsche Hände fiel und dessen Schlußsatz wie folgt lautet: „Man kann mehrere Fälle nennen, wo die feindlichen Truppen durch Dörfer gekommen sind und nichts angerührt haben, wogegen aber beim Durchmarsch unserer Truppenteile das Hab und Gut der Einwohner geraubt wurde. Die Kommandeure derjenigen Truppenteile, die noch solche Veranlassungen wiederholen sollten, werden ihres Kommandos entbunden werden.“

Der Chef des Stabes, gez. Generalmajor Rekraschewitsch. Der Oberoffizier für Aufträge des Generalstabes, gez. Stadthauptmann Wasiljew.

Ein anderer Befehl, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hat folgenden Wortlaut: „An den Chef der 63. Division Jaslo.“

Laut Befehl des Oberkommandierenden der Südwestfront wird hierdurch Ihnen zur Anleitung folgendes mitgeteilt. Bei dem Hauptkommandierenden laufen Mitteilungen ein, daß einzelne Wohnhäuser und sogar ganze Dörfer von einigen unserer Truppenteile vernichtet werden. Der Hauptkommandant befiehlt, den Truppen zu erklären, daß wir uns in der Mitte der russischen Bevölkerung befinden, deren Hab und Gut wir desto mehr beschützen müssen, und daß das künftige Vernichten auf uns selbst schlecht wirkt, weil es uns die Mittel zur ertäglichen Einquartierung entzieht.

1163. Jaslo. Unterzeichnet für die Richtigkeit der A. Schrift. Der älteste Adjutant des Stabes der 63. Inf.-Div. Hauptmann (Name unleserlich).

Russische Nettoheurs.

Die Kriegführung der Russen hat zu allen Zeiten den Gefegen der Kriegführung zivilisierter Völker hohe gesprochen, und somit ist es nicht weiter zu verwundern, daß die unheimliche Einrichtung der „Nettoheurs“, deren Übernahme in die französische Armee Frankreich zur Schmach gereicht, bei den Russen schon längst und in ausgedehntem Maße zu finden ist.

Ein aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassener Stabsfeldwebel des 2. und 3. Landsturm-Infanterie-Regiments 16, Wladimir Jassenski, macht über die ungeseliche Kriegsführung der russischen Armee folgende Angaben: „Im Gefechte bei der Kol. Wladoslawka am 25. Juli, wo ich zum erstenmal nach einer Gelegenheit suchte, zu entfliehen, habe ich mit Infanteristen des 22. und 23. Sibirischen Schützen-Regiments gesprochen. Von denselben habe ich erfahren, daß drei deutsche Infanteristen eines bayerischen Infanterie-Regiments, die gelegentlich eines Gegenangriffes gefangen wurden, als Gefangene hinter dem Schützengraben auf höheren Befehl niedergeschossen wurden. In der Absicht, dieser Angelegenheit näher nachzugehen, ließ ich mich mit einem Don-Kosaken (Unteroffizier) der Don-Kosaken Sotnie, die zur Bewachung des Hilsplatzes und zugleich zur Eskorte der Gefangenen bestimmt war, in ein Gespräch ein. Der Kosak hat mir ausdrücklich gesagt, daß sie Befehl haben, kleinere Gruppen von gefangenen Deutschen nicht zum Regimentskommando abzuführen, sondern niedergumaden. Nach Aussage von drei Gefangenen: Wladimir Jassenski, Adam Stanzial und Stanislaw Jeleniski vom 5. Turkmenschen Schützen-Regiment sind durch den Kompanieführer wiederholt mündliche Befehle gegeben worden, wonach die Deutschen nicht gefangen genommen werden sollen. Ein Befehl vom 2. 8. lautete: Kameraden, wenn wir zum Angriff vorgehen, dann merkt sich jeder, daß Österreicher gefangen genommen, Deutsche dagegen nach Möglichkeit niedergemacht werden sollen.“

Zwei gefangene deutsche Kolonisten, Schmitt und Scholl, vom 308. Regiment sagen aus, daß Anfang Juli ein Regimentsbefehl vorgelesen wurde, wonach man keine Deutschen zu Gefangenen machen solle.

Die Neutralen.

Die Vergewaltigung Schwedens durch England.

Dr. Stockholm, 15. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die wichtigsten Artikel, die Schweden bisher aus und über England bezogen hat, sind nunmehr zur Einfuhr nach Schweden verboten. Es gehören dazu unter vielen anderen Antimon, Kakao, Kaffee, Leder, sämtliche Rohmaterialien zur Margarinefabrikation, Reis, Stahl, Tee, Terpentin. Es handelt sich demnach um einen regelrechten Handelsboykott, um einen nicht mehr gut abzuleugnenden Ausschungerungsversuch. Bei dem schon jetzt bestehenden ganz bedeutenden Kaffeemangel in Schweden oder bei der ganz wesentlichen Rolle, die der Margarineverbrauch im schwedischen Volksnahrung spielt, von Stahl, Leder, Porzellan, Reis gar nicht zu sprechen, bedeutet die jüngste britische Ausfuhrverordnung eine gegen Schweden gerichtete eiserne Faust, die nicht einmal durch einen samtenen Handschuh gemildert wird. Aber damit nicht genug. Die betreffende englische amtliche Meldung besagt, das proklamierte Ausfuhrverbot soll „bis auf weiteres“ gelten. Man geht nicht fehl, wenn man diese etwas vage Zeitbeschränkung dahin auslegt, daß die britische Regierung geneigt wäre, das Verbot aufzuheben, falls man von schwedischer Seite Kompensationen beläme, die entweder britischerseits demnach verlangt werden sollen, oder aber bereits den Gegenstand von Verhandlungen zwischen England und Schweden bilden, über die sich allerdings die diesseitige Regierung noch mit keinem Sterbenswörtchen ausgelassen hat.

Eine chinesische Anleihe in Amerika.

Dr. Haag, 15. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die „Times“ meldet aus New York: China versucht, in Amerika eine Anleihe von 50 Millionen Dollar unterzubringen.

Englands Haß gegen uns.

Ernst Dissaurs Haß gegen England ist aus der deutschen Öffentlichkeit ganz wieder geschwunden. Wir leben heute nicht mehr mit diesem Gedicht, den meisten ist es nach kurzer Wirkung wieder fremd geworden. Auch der Gruß „Gott strafe England“ wird nicht mehr gehört, wohl auch an der Front nicht. Solche Dinge stehen uns nicht gut, unsere stets lebendige Neigung zur Gerechtigkeit auch gegen die Feinde hindert es, uns an ausgepeitschten Gefühlen zu berauschen. Nicht einmal eine so ernste Arbeit wie Werner Sombarts Buch „Geld und Gelden“ möchten wir Deutschen recht gelten lassen. Was Sombart aus den Tiefen englischer wie deutscher Psychologie herausholt und miteinander kontrastiert, das läßt sich gewiß hören, und wenn das Britenvolk dabei nicht gut wegkommt, so ist es nicht unsere Schuld. Aber wieder sagen wir: es paßt nicht zu unserem Wesen, Urteile zu fällen, die von einem ganzen Volke vielleicht als kränkend empfunden werden. Die mancherlei Verstimmlung, die Sombart erregt hat, ehrt das deutsche Gefühl, womit wir aber nicht sagen wollen, daß Sombart nicht wohl befugt gewesen wäre, zu schreiben, wie er getan hat.

So sieht es bei uns aus; wie aber sieht es in England aus? Es gibt kein noch so hochgeschwelltes Niveau deutscher Abneigung gegen England, das nicht eine bescheidene Geringfügigkeit darstellte, verglichen mit dem, was von jenseits des Kanals unaussprechlich in wahren Güssen und Stürzen leidenschaftlicher Vernichtungswut und teuflischer Verachtung auf uns niederprasselt. Man weiß nicht, wo anfangen und wo enden, wenn man diese fürchterlichen Ausbrüche des Hasses verzeichnen will. Weil es uns gerade zur Hand kommt, möchten wir hier einmal anführen, was eine der leistungsfähigsten englischen Zeitchriften, der angeblich rein wissenschaftliche und rein technische „Engineer“ als einen Plan zur vollkommenen und durchgreifenden Vernichtung Deutschlands entwickelt hat. Das Beispiel ist lehrreich für die englische Denkwiese. Wir lesen da: „Es gibt einen Weg, auf dem unser beabsichtigtes Ziel (die Aneignung des deutschen Handels) erreicht werden kann. Zwar ist es ein rücksichtsloser Weg, dafür aber äußerst einfach. Er besteht in der entschlossenen und organisierten (!) Vernichtung der Maschinenanlagen und der technischen Ausrüstung der gesamten deutschen Industrie. Diese organisierte Vernichtung soll sich auch erstrecken auf die Eisenhütten und Stahlwerke des „Bater-

landes" (Fatherland als Bezeichnung für Deutschland ist eine in England besonders beliebte Verhöhnung deutschen Empfindens). Die Belegung deutschen Gebietes durch die verbündeten Truppen muß verbunden werden mit der Vernichtung aller großen Industrien innerhalb des besetzten Gebietes. Wenn es hier und in Frankreich bekannt wäre und gefühlt würde, daß die Durchführung eines solchen Planes organisierter Vernichtung für das deutsche Gebiet beschlossen sei, so ist man überzeugt, daß dann sofort Geld flüchtig werden würde, sich in stetigem Zuflusse der Heimindustrien zuwenden, die so aus dem erwähnten Vorgehen ganz außerordentliche Vorteile (!) ziehen würden."

Wann und wo ist jemals bei uns Gleiches auch nur andeutungsweise bei uns gesprochen, ja auch nur gedacht worden? Doch dieser Plan der Vernichtung, diese Orgie des Preisgebens von Millionen Menschen, Frauen und Kindern, Greisen und Armen in die Klauen des Elends einer erzwungenen Arbeitslosigkeit, dieser Gemeinheit, die sich richtet gegen die Arbeit, das einzige Ureigen des Menschen, gegen den Unterhalt von Hunderttausenden von Familien, nur damit die englische Industrie "außerordentliche Vorteile" erziele, dieser Vorschlag, der bedeutet, daß ein ganzes Volk in Not und Grauen zugrunde gehen soll, damit das Volk Englands im Überflusse und in Sorglosigkeit schlemmen könne, dieser Plan ist nicht nur ein Plan, nicht nur ein Vorschlag, sondern er ist dort schon ausgeführt worden, wo die Waffen und der Todesmut derer, die an den Grenzen fertig und bereit sind, für uns zu sterben, heute keinen Schutz gewähren können: in den englischen Kolonien, wo unsere Schwäche zur See dem Feinde jede, auch die erbärmlichste Ausschreitung ohne Gefahr für ihn selbst gestattet. Hat doch der Gouverneur der Straits Settlements so gleich nach Ausbruch des Krieges unter dem Beistand und der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften ein besonderes Gesetz erlassen, das alles Privateigentum, alle Forderungen, allen Besitz an Waren, Häusern und Grundstücken der deutschen oder österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in diesen Kolonien zu zerstören, durch Konfiskation zerstört, mit der ganz ausdrücklichen Bestimmung der Vernichtung aller Bücher, Rechnungen, Briefe, Dokumente usw. und unter Zahlung einer Provision aus dem Vermögen des so Beraubten an den offiziellen und beamteten Dieb, der den Titel "Liquidator" erhielt. Dort ist wahr geworden, was der "Engineer" uns für unsere Heimat androht, dort ist schon ausgeführt, was uns hier erpart geblieben ist, weil unsere Brüder im Felde insonde waren, diesem gemeinsten und teuflischen Feinde, den jemals ein Volk gehabt hat, zu widerstehen.

Vor einiger Zeit ist ein Buch von Robert W. Horn erschienen "Volksharakter und Kriegspolitik" (Berlin, Schwetschke), das gelesen werden sollte, weil es uns namentlich über England Aufklärung bietet, wie sie unsere ganze bisherige Kriegsliteratur noch nicht hat schaffen können. Man liest das Buch mit Horn, aber auch mit Beschränkung. Denn schließlich muß man es als Schandung der Menschheit empfinden, daß ein System organisierter Schurkerei die ungeheuerliche Frechheit hat, alle Begriffe nicht bloß der Moral, sondern des natürlichen Anstandes auf die Spitze zu treiben, und daß diese Kastei von Niedertracht sich straflos über die ganze Welt ergießen darf. Was England jetzt an der Menschheit und an der Menschlichkeitündigt, das kann es in Jahrhunderten nicht wieder gutmachen.

Deutsches Reich.

Ein Schreiben des Grafen Zeppelin an den Reichskanzler.

W. T. B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Es wird nur immer unter Berufung auf den Grafen Zeppelin die Behauptung aufgestellt und verbreitet, daß unsere Zeppeline aus Rücksicht auf England und auf Betreiben des Reichskanzlers nicht mit ganzer Kraft eingesetzt werden. Dies veranlaßt, wie wir erfahren, den Grafen Zeppelin unter dem 5. September das nachstehende Schreiben an den Herrn Reichskanzler zu richten: „Hochverehrter Herr Reichskanzler! Die ich höre, wird bei der von den Gegnern Eurer Excellenz betriebenen Kriegstaktik immer wieder darauf hingewiesen, es sei auch meine Ansicht, daß aus Schonung für England oder aus dem Wunsche, eine Verständigung mit England nicht zu erschweren, also aus irgendwelchen politischen Motiven von den Zeppelinen nicht der möglichst wirksame und rücksichtslose Gebrauch gemacht wird. Ich habe mich überzeugt, daß die Verwendung der Zeppeline durch irgendwelche politische oder andere Rücksichten in keiner Weise behindert wird. Ich brauche Eurer Excellenz nicht zu sagen, daß ich an diesem Mißbrauch meines Namens gänzlich unbeteiligt bin und ihn aufrichtig bedauere. Ich stelle Eurer Excellenz ergebenst anheim, von dieser Erklärung jeden gewünschten Gebrauch zu machen. Genehmigen Eurer Excellenz den Ausdruck meiner vollkommensten Hochachtung, womit ich zu verharran die Ehre habe als Euer gehorsamster ergebener gez. Graf von Zeppelin, General der Kavallerie."

* **Sol- und Personal-Nachrichten.** Die Kaiserin traf gestern in Breslau ein, um verschiedene Sazette zu besichtigen.

Bundesratsbeschlüsse. W. T. B. Berlin, 14. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über Bucheckern, der Entwurf einer Bekanntmachung über Saatkartoffeln, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Wein, der Entwurf einer Verordnung über Buchweizen und Hirse, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Eignung von Wegeturen in Kollektionen, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahre 1916/17, der Entwurf von Vorschriften über das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, die Änderung der Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web- u. w. Waren und die Änderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf.

Aus dem „Reichsanzeiger“. W. T. B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Im „Reichsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, durch welche die Bestimmungen der Verordnung über die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger auf getrocknete Garnelen (Krabben-)Schrot, Seefernschrot und Muschelschrot ausgedehnt werden. — Ferner wird eine Bekanntmachung über die Einfuhr von Gemüsen und Obst veröffentlicht.

* **Die Tagesordnung für die nächste Reichstags-Sitzung,** die bekanntlich am Donnerstag, den 28. September, stattfindet, ist jetzt vom Präsidenten des Reichstages ausgegeben worden. Die Sitzung beginnt nachmittags um 2 Uhr. Als einziger Gegenstand steht auf der Tagesordnung die erste Beratung der Mitteilungen des Rechnungshofs zu der Schutzgebietsrechnung 1910. Das ist ein Punkt der Tagesordnung, der sonst in zwei Minuten erledigt zu sein pflegt. Größere Bedeutung hat daher folgende Bemerkung des Präsidenten: „Weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, behalte ich mir vor."

* **Die Pflicht der Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe.** Der Gesamtschuß des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) hat in seiner Sitzung vom 12. d. M. folgender Entschließung einstimmig zugestimmt: „Der Gesamtschuß des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) erklärt es für dringende Pflicht sämtlicher Genossenschaften, mit aller Kraft für die weitestgehende Beteiligung an der fünften Kriegsanleihe einzutreten und zwar sowohl durch Anregung und Auffklärung ihrer Mitglieder als auch durch Einsetzung der gesamten eigenen finanziellen Kraft für möglichst hoch zu bemessende eigene Zeichnungen."

* **Die Feststellung der Kriegsschäden in Ostpreußen.** Dr. Königsberg, 15. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Demnächst treten in Ostpreußen neue Behörden zur Feststellung der Kriegsschäden ins Leben. Geplant ist ein Oberaufsicht beim Königsberger Oberpräsidium und Feststellungsausschuß bei den Regierungen in Gumbinnen und Allenstein.

* **Billigeres Brot und Fleisch in Groß-Berlin.** Berlin, 15. Sept. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Groß-Berliner Gemeinden beschlossen haben, für den Preis des Schwarzbrottes Ermäßigungen einzutreten zu lassen. Der Preis für Weißbrot wurde erhöht. Eine Herabsetzung der Preise für Rind- und Kalbfleisch stehe un-mittelbar bevor.

Die Erzeugerhöchstpreise für Kartoffeln. Berlin, 15. Sept. Das „N. Z.“ meldet aus Braunschweig: Die Stadtverordneten-Versammlung hat nach langer erregter Aussprache über Ernährungsfragen einen Dringlichkeitsantrag angenommen, wonach der Magistrat den Bundesrat ersuchen soll, die Erzeugerhöchstpreise für Kartoffeln von 4 auf 3 M. herabzusetzen.

Heer und Flotte.

* **Zum Geburtstag des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen.** Der im gestrigen Tagesbericht des ersten Generalquartiermeisters Lubendorff als gefallen gemeldete Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und einer Schwester des deutschen Kaisers. Der Prinz, der im Alter von 22 Jahren stand, diente als Leutnant in einem Mannen-Regiment. Vor Jahresfrist war er bereits schwer verwundet worden. Ein jüngerer Bruder von ihm ist bei Beginn des Feldzugs in Belgien gefallen.

General d. J. Gaebe, Oberbefehlshaber einer Armeeabteilung, hat sich, wie der „Straßburger Post“ gemeldet wird, vor einigen Tagen einer schweren Unterleibsoperation unterziehen müssen, die ihn genötigt hat, den Oberbefehl niederzulegen. Der General hat die Operation gut überstanden.

W. T. B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Dem „Marineverordnungsblatt“ zufolge ist Kronprinz Boris von Bulgarien. Fürst von Tarnowo, à la suite der Marine gestellt worden.

Sitzung der Stadtverordneten.

— Wiesbaden, 15. September.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenordners Justizrat Dr. Alberti fand heute nachmittags eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, die ziemlich gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Stadtrat Meier Mitteilungen über die Ferienpagiergänge, die sich ungefähr mit dem Inhalt einer Notiz deckten, die vor einiger Zeit im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht worden ist. Insgesamt sind 3700 M. für die Spaziergänge ausgeben worden, die einen guten Erfolg hatten. Der Vorsitzende erklärte, er glaube, das Kollegium habe mit Genugtuung den Bericht des Magistratsbezernenten entgegen-genommen. Allen denjenigen, die ihre Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt haben, gebühre der wärmste Dank der Stadtverordneten-Versammlung. (Beifall.)

Auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtv. Dyckerhoff berichtete, erklärte sich das Kollegium einstimmig damit einverstanden, daß die Stadt

eine Million für die 5. Kriegsanleihe

zeichnet. Ebenfalls für den Finanzausschuß berichtete Stadtv. Wolff über die

Erhöhung der Kriegsunterstützung und Erweiterung der

Teuerungszulagen.

Der Magistrat hat nach Anhören der Sozialpolitischen Deputation mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab eine Neuordnung der Unterstützungssätze und Kriegszulagen beschlossen. Die Unterstützungssätze betreffen die Familien der Kriegsteilnehmer und der Nichtkriegsteilnehmer, die Kriegszulagen der Familien der Beamten, Lehrer und Arbeiter. Die Unterstützung der Kriegerfrau für den Haushalt und für die eigene Person wird monatlich um 9 M., die für jedes Kind oder jedes andere unterstützte Haushaltsmitglied um 8 M. erhöht. Hiernach erhält vom 1. Oktober d. J. ab die Frau allein statt wie bisher 37 M. 46 M., jedes Kind statt 12 M. 15 M., so daß sich die Gesamtunterstützung stellt:

für eine Frau allein	auf 46 M.
„ „ mit einem Kind	61 „
„ „ mit zwei Kindern	76 „
„ „ mit drei Kindern	91 „
„ „ mit vier Kindern	106 „

Die Familien der Erwerbslosen, die bisher 4 M. monatlich weniger erhielten als die Familien der Kriegsteilnehmer, sollen zukünftig im Bedarfsfall die gleiche Unterstützung erhalten. Diese Maßnahme erscheint besonders in den Fällen angebracht, in denen ein vom Heeresdienst entlassener Kriegsteilnehmer erwerbslos ist und aus diesem Grunde Kriegsunterstützung bezieht.

Von dem Einkommen der Unterstützten trachten bisher 40 M. monatlich bei der Festsetzung der Unterstützung nicht angerechnet zu werden. Diese Grenze soll beibehalten werden, jedoch soll bei Einkommen über 80 M. monatlich über diese Grenze hinausgegangen werden dürfen, und zwar bis zu insgesamt monatlich 100 M. mit der Maßgabe, daß der nicht angerechnete Betrag nicht über 50 Prozent des Einkommens betragen darf. Bei einem Einkommen von 150 M. also höchstens 75 M., bei einem Einkommen von 200 M. und darüber höchstens 100 M. nicht angerechnet werden.

Die Nichtanrechnung von Nebenverdienst über die bisherige Grenze von 40 M. monatlich hinaus gibt ebenso wie die bereits gewährte Mietzulage die Möglichkeit, bei der Bemessung der Unterstützung auf das Einkommen des Unterstützten vor dem Krieg oder jetzt während des Kriegs, Rücksicht zu nehmen. Eine solche Rücksichtnahme auf das Einkommen, und zwar sowohl auf das verhältnismäßig hohe als auch auf das verhältnismäßig niedrige, ist unbedingt geboten, weil unveränderliche Sätze nicht für alle Kreise der Bevölkerung gleich geeignet sein können. So z. B. sind die vom 1. Oktober ab gewährten Unterstützungssätze für Familien mit vielen Kindern so hoch, daß sie über das Friedenseinkommen vieler Familien hinausgehen, obwohl sie nicht einmal den Unterhalt des zum Heeresdienst einderufenen Mannes einschließen. Um Mißverhältnisse zwischen dem Friedenseinkommen und den Unterstützungsbeträgen zu vermeiden, sind die Kommissionen ermächtigt, je nach Lage des Falles die Unterstützungssätze nicht voll zu gewähren. Im besonderen galt bisher die Bestimmung, daß der Unterstützungsbetrag nicht über 75 Prozent des Friedenseinkommens hinausgehen sollte. Diese Grenze konnte aber bei Familien, die schon zu Friedenszeiten ein so geringes Einkommen hatten, daß sie ohne Unterstützung von anderer Seite nicht durchkamen, nicht eingehalten werden, weil sie den Familien bei der durch den Krieg eingetretenen Teuerung überhaupt ein Auskommen nicht mehr ermöglicht hätte. Die Grenze von 75 Prozent des Friedenseinkommens soll daher mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab ganz aufgehoben werden, jedoch mit der Maßgabe, daß die Kommissionen nach wie vor verpflichtet sind, darüber zu wachen, daß im Einzelfall die Unterstützung im Vergleich zu der wirtschaftlichen Lage der Familie vor dem Krieg und der zu erwartenden Lage nach dem Krieg nicht zu hoch ist.

Der Gesamtaufwand, der durch die Neuordnung der Unterstützungssätze zu erwarten ist, berechnet sich, wenn die vollen Sätze zugrunde gelegt werden, auf 145000 M. monatlich und ermäßigt sich, da die vollen Sätze nicht in allen Fällen gewährt werden, nach den bisher gemachten Erfahrungen praktisch auf 120000 M. monatlich. Ein solcher Mehraufwand ist aber als das Äußerste zu bezeichnen, welches die Stadt gewähren kann, denn er bedeutet eine fast 50prozentige Erhöhung der bisherigen monatlichen städtischen Zuschüsse von 220000 M. Mit den vorgenannten Erhöhungen sind die Unterstützungen in Wiesbaden so hoch, daß die Unterstützten keine weiteren Ansprüche auf indirekte Zuwendungen, z. B. durch besonders billige Lebensmittelpreise usw., machen können.

Die Höhe der Kriegszulagen, welche den Beamten und Arbeitern zugestanden worden sind, soll unverändert bleiben, jedoch soll der Kreis der Bedachten erweitert werden. Die Grenze des Jahreseinkommens, bis zu welcher die Kriegszulagen gewährt werden sollen, beträgt zurzeit 3000 M., und zwar sowohl für Unverheiratete, Verheiratete, als auch für Verheiratete ohne oder mit Kindern. Diese Grenze soll, um auf die den Familien durch den Unterhalt der Kinder entstehenden Kosten Rücksicht zu nehmen, für jedes Kind um 300 M. erhöht werden, so daß sie z. B. für eine Familie mit 4 Kindern 3000 M. und 4 × 300 M. = 4200 M. beträgt. Bis zu dieser neuen, von der Kinderzahl abhängigen Gehaltsgrenze werden die bisherigen Kriegszulagen von 10 M. für Mann und Frau und 7,50 M. für jedes Kind monatlich gewährt, so daß also die beispielsweise herangezogene Familie mit 4 Kindern 10 M. und 4 × 7,50 M. = 40 M. monatlich Kriegszulage erhält. Die Kriegszulage soll auch vom 1. Oktober d. J. ab nur gewährt werden für diejenigen städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter, die vor dem 1. April 1914 in den Dienst der Stadt getreten sind. Die während des Kriegs angenommenen Hilfskräfte und Arbeiter erhalten keine Kriegszulagen, weil auf die Teuerungsverhältnisse schon bei der Bemessung der Anfangsvergütung sowohl als auch bei den Steigerungen derselben Rücksicht genommen wird. Die kriegsbeschäftigten Hilfskräfte und Arbeiter haben wesentlich höhere Anfangsvergütungen und Zulagen erhalten, als sie die zu Friedenszeiten eingestellten nach der Gehalts- bzw. Lohnordnung erhalten konnten.

So weit die bisherigen Bestimmungen nicht durch die Neuordnung abgeändert werden, bleiben sie unverändert bestehen. Der Finanzausschuß empfiehlt die Annahme der Vorlage.

An den Bericht des Ausschusses schließt sich eine ziemlich lange Aussprache an, an der sich die Stadtverordneten Gerhardt, Busch und Barner sowie Oberbürgermeister Gläffing, Beigeordneter Travers und Stadtrat Schulte beteiligten. Es handelt sich dabei wesentlich um die Frage, ob, wie Stadtv. Gerhardt beantragte, dem Stadtv. Barner zustimme, 50 M. des Arbeitsverdienstes von der Anrechnung auf die Unterstützung freibleiben sollen oder nur 40 M., wie es in der Vorlage vorgesehen ist. Stadtv. Gerhardt zog schließlich seinen Antrag zurück, da er aus der Debatte und besonders aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters und der beiden anderen Herren des Magistrats den Eindruck gewonnen hatte, daß nicht das gesamte Einkommen, sondern nur das der Kriegerfrau oder eines anderen Haushaltsangehörigen einer unterstützungsberechtigten Kriegersfamilie bei der Anrechnung auf die Unterstützung in Betracht kommen soll. Die Stadtverordneten Busch und Barner traten außerdem dafür ein, daß den nach dem 1. April 1914 auf Grund der Versorgungsordnung angestellten Hilfskräften die Teuerungszulagen gewährt werden,

Stadt. Barner verteidigte sich weiter für Erhöhung der Gehaltsgrenze, bis zu der Feuerungszulagen gewährt werden sollen. Einen Antrag stellte er nicht.

Der Antrag des Ausschusses wurde einstimmig angenommen. Die Stadt Wiesbaden gibt damit, wie der Oberbürgermeister ausdrücklich betonte, die höchste Kriegsunterstützung, die überhaupt eine Stadt gewährt. Wir kommen auf seine Ausführungen, ihrer allgemeinen Bedeutung wegen, noch zurück. Auch zu der Rede, die der Oberbürgermeister über die Berichterstattung einer hiesigen Zeitung zu dem Selbstmordversuch einer Kriegerfrau sowie über das Thema Presse und städtische Verwaltung im allgemeinen hielt, wird ebenfalls einiges zu sagen sein.

Das Orisstatut gegen die Verunstaltung der Stadt Wiesbaden wurde mit einer kleinen Änderung nach dem Bericht des Bauausschusses, für den Stadtrat. Lohse berichtete, abermals auf die Dauer von 3 Jahren genehmigt. Ein Antrag Siebert, den Magistratsantrag, der dem Gesetz dauernde Geltung verschaffen wollte, zum Beschluß zu erheben, wurde mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Als Mitglied des Hypothekeneinigungsamts wurde Justizrat Dr. Gehner, als stellvertretendes Mitglied der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission Hofbuchhändler Heinrich Stadt, als Schiedsmann für den 2. Bezirk Rentner Friedrich Gottwald, als Vertreter in den Kreisvorstand der Roff. Lehrerwitwen- und Waisenkasse Stadt, Klärner und als Armenpfleger Schneidermeister Christian Laug in der Seerobuststraße gewählt. Als

Liebesgaben für die im Felde stehenden nassauischen Truppen

wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden 30 000 M. bewilligt. Die Bewilligung ist jetzt schon notwendig, da diesmal die Sendungen frühzeitig abgesandt werden müssen, um rechtzeitig zum Weihnachtsfest anzukommen.

Zum Schluß machte Stadtr. Regierungsrat Elze noch recht interessante Mitteilungen über die Verordnung der Fluß- und Teichfische für die Volksernährung. Er gab dem Magistrat anheim, zu erwägen, ob es sich nicht lohnt, dem Kalfang im Rhein und der Errichtung von Fischteichen im Anschluß an die Kläranlage näherzutreten. Er verwies dabei auf die guten Ergebnisse, die der Kalfang in der Naas im besetzten Gebiet hatte, sowie auf den Erfolg, den die Stadt Straßburg mit ihren unterhalb der Abwasserreinigung angelegten Fischweihern erzielt. Der Redner, der Vorsitzender des Fischereivereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist und als tüchtiger Sachverständiger auf dem Gebiet der Fischzucht gilt, erbot sich, seine Kraft kostenlos in den Dienst der Sache zu stellen. Die Versammlung erteilte auf eine Anregung des Bürgermeisters Travers dem Magistrat die Ermächtigung, 1000 M. für nähere Feststellungen und Vorarbeiten aufzuwenden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ehrengaben für Mütter.

Die „Vereinigung für Familienwohl“ in Düsseldorf hat unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Kruse beschlossene Ehrengaben an kinderreiche Mütter zu verteilen. Diese Gaben sollen nicht etwa ein Almosen, eine Unterstützung, sondern, was ihr Name sagt, eine Ehre für die Mütter sein. Dem guten Beispiel sind auf diesem Wege als erste Industriegesellschaft in Düsseldorf der Verein der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen gefolgt. Drei Vorstandsmitglieder dieser Gesellschaft haben aus ihren Gewinnanteilen einen Kapitalstock gebildet, von dessen Zinsen die Ehrengaben gezahlt werden. Es sollen damit Ehefrauen bedacht werden, die die meisten ehelichen Kinder haben, und zwar in der Reihenfolge der Kinderzahl. Die Ehrengaben werden einmal im Jahre, und zwar am Weihnachtsabend, ausgeteilt. Die Gabe soll für jede der bedachten Ehefrauen mindestens 150 M. betragen. Die gleiche Gesellschaft widmet ihre Aufmerksamkeit übrigens noch in anderer Weise kinderreichen Familien. Sie hat beschlossene, für die in den Arbeiterhäusern der Firma wohnenden Familien Mietbeihilfen je nach der Zahl der Kinder einzuführen. Diese Hilfen betragen jährlich für das vierte Kind des Mieters 50 M. und steigen mit der Kinderzahl bis auf 120 M. für das achte Kind. Von da ab beträgt die Beihilfe jedes Jahr für jedes weitere Kind 50 M. mehr. Diese Mietunterstützungen werden voraussichtlich auch nach dem Krieg beibehalten werden. Auch die Hülfsfonds Werke zahlen seit einiger Zeit an kinderreiche Familien in ihren Arbeiterhäusern abgestufte Mietbeiträge.

Es ist zu wünschen, daß solche Maßnahmen, die auch an anderen Orten wohl schon durchgeführt sind, ganz allgemein vorbildlich wirken. Die Empfindung, daß wir kinderreichen Familien die Last der Erziehung in ehrenvoller Weise erleichtern sollen, dringt in immer weitere Kreise und wird jedenfalls nach dem Krieg auch zu entsprechenden öffentlichen Maßnahmen führen.

— **Kriegsauszeichnungen.** Der Luftschiffkapitän Hauptmann Karl Bechtold, Mitinhaber der Verlagsschulbuchhandlung, Buchdruckerei und lithographischen Anstalt Rud. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Der Landsturmmann im Pflüger-Regiment 35 Karl Wilhelm Meising aus Wiesbaden erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

— **Soziale Maßnahme.** Die Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsbundes deutscher Feinkaufsläden, dem alle besseren Geschäfte am Platz angehören, hat in ihrer letzten Monatsversammlung beschlossen, an Wochentagen mittags 1 1/4 Stunden — in der Zeit von 1 bis 2 Uhr — ihre Verkaufsläden zu schließen. Im Interesse der Angestellten, die in der gegenwärtigen Zeit angestrengt beschäftigt sind, ist dieser Beschluß sehr zu begrüßen.

— **Geldsammlung und Wiesbadener Rennen.** Der „Kampfbund Wiesbaden“ vergütet an allen drei Renntagen den Besuchern des Sattelplatzes und der Tribünen bei Ablieferung eines Zwanzigmarschstücks in Gold 2 M., eines Zehnmarkstücks 1 M. auf die Eintrittspreise.

— Eine neue Art, sich auf Kosten anderer zu bereichern, ist einer bei unserer Kriminalpolizei eingelaufenen Benachrichtigung gemäß in Kaden angewandt worden und kann leicht, wenn das Publikum nicht gewarnt wird, auch hier Platz greifen. Ein Mann fährt auf der Eisenbahnstrecke Köln-Kaden hin und her und erzählt Mitreisenden, ihnen Butter, Speck und Kaffee zu billigem Preis ablassen zu können. Wenn, wie das meist der Fall sein wird, Leute von seinem Anerbieten Gebrauch machen wollen, so bestellt er sie zu einer bestimmten Zeit nach Kaden, meist in ein wenig bekanntes, kleines und abgelegenes Wirtschaftlokal, wo bei dem Eintreffen der Kaufleute stets ein anderer Mann, ein Komplize des Betrügers, bereits anwesend ist. Mit diesem ist eben ein größerer Abschluß zustande gekommen. Wenigstens wird der Ansehen erweckt, daß das geschehen sei. Er bezahlt eine größere Summe Geldes; den Wert der erwünschten Lieferung, und es wird eine Quittung dafür ausgestellt. Der Betreffende erhält Auftrag, sich zu einer bestimmten Zeit wieder zum Empfangnahme der Ware auf dem Kaden Hauptbahnhof einzufinden. Mit dem eben eingetroffenen Fremden wird dann dasselbe Manöver versucht. Auch von ihm wird der Rechnungsbetrag angefordert, und wenn er dann später zu der dafür festgesetzten Zeit auf dem Bahnhof erscheint, bleibt er allein. Er ist um das angezahlte Geld geprellt. Vor den Leuten wird gewarnt.

— **Ein Ersatzmittel für Glycerin.** Glycerin ist für die dermatologische Praxis und für kosmetische Zwecke ein nicht zu entbehrendes Mittel. Der eingetretene fast vollständige Mangel an Glycerin macht sich daher sehr unangenehm bemerkbar. Ein vollwertiger Ersatz für Glycerin hat sich nun neuerdings in einem Mittel gefunden, welches von Professor Dr. Neuberg im Kaiser-Wilhelm-Institut in Dohlem hergestellt wurde und von der Chemischen Fabrik Winkler am Rhein unter dem Namen Verlagsglycerin in den Handel gebracht wird. Verlagsglycerin hat zwar nicht den süßen Geschmack des Glycerins, besitzt aber sonst die beim Glycerin geschätzten Eigenschaften der Schmelzbarkeit und der Wasserentziehung; in seinen antiseptischen bezw. gährungsweidigen Eigenschaften übertrifft es sogar das Glycerin. Das Verlagsglycerin ist eine Substanz der Fettreihe, ist eine farblose, neutrale, sirupartige Flüssigkeit, welche nach Berichten von Professor Joseph (Berlin) und Professor Wechselmann (Berlin) völlig geruchlos und unschädlich ist, und welches, abgesehen von ihrer vielseitigen Verwendbarkeit auf dem Gebiet der Dermatologie, sich in gleicher Weise bewährt vorzüglich für Hautpflege eignet.

— **Eisenbahnunfall.** Bei der Einfahrt des Zugzuges 6889 in den Bahnhof Niederwalluf entgleiste gestern die zweite Zuglokomotive. Ein persönliches Verschulden eines Bediensteten liegt nicht vor. Der Materialschaden ist erheblich. Der Zugführer ist verletzt. Der Verkehr ist nicht gestört.

— **Gasautomatenanlagen** werden hier bekanntlich in Wohnungen bis zu einem jährlichen Mietwert von 400 M. von der Stadt kostenlos hergestellt und mit Kochern sowie Beleuchtungskörpern ausgestattet, ohne daß ein Aufschlag auf den Gaspreis gefordert wird. Viele würdigen diese soziale Wohltat nicht und gehen mit den ihnen überlassenen Leihgegenständen achlos um, so daß Beschädigungen und Verluste eintreten. Auch unterlassen sie es vielfach, sich bei Wohnungswechsel oder Weggang rechtzeitig abzumelden. Auf diese Weise gehen viele Sachen verloren. Da bei dem Übergang von Automatenanlagen auf einen anderen Inhaber oder Abnahme von unbenuhten Anlagen in den meisten Fällen die ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellten Gaseisenröhren — das sind zu den Gasrohren passende Einleitbrenner — fehlten, hat sich die Stadt im März d. J. entschlossen, diese Teile zurückzugeben und nur noch gegen Bezahlung abzugeben. Aber trotz mehrfacher öffentlicher und besonderer schriftlicher Aufforderung sind immer noch etwa 1000 Stück der zurückgeforderten Gaseisenröhren nicht abgegeben oder ihr Wert bezahlt worden. Die Gaswerksverwaltung sieht sich nun gezwungen, ihren säumigen Abnehmern mit Zwangsmahnahmen zu drohen, falls die Rückgabe ihres Eigentums nicht alsbald erfolgen sollte. Wir verweisen hierauf auf eine Bekanntmachung im Anzeigenteil unseres Blattes.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 633** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 300 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 461 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunfts-Schalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 168 und 353, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 116, des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 3, des Pionier-Regiments Nr. 25, des Pionier-Bataillons Nr. 21 und der 2. Landwehr-Pionier-Kompagnie des 18. Armekorps.

— **Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichsbahn Wiesbaden.** Jugendkompanie Nr. 148: Samstag, den 16. September, 3 1/2 und 7 1/2 Uhr nachmittags: Antreten zur Feldübungsübung: Jugendheim. Mittwoch, den 20. September: Exerzieren, Unterricht: Jugendheim. Freitag, den 22. September: Turnen: Blatter Straße. Jugendkompanie Nr. 149: Samstag, den 16. September: Antreten zur Feldübungsübung, Donnerstag, den 21. September: Exerzieren: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150: Samstag, den 16. September, 3.30 und 7.30 Uhr: Antreten zur Feldübungsübung: Jugendheim. Donnerstag, den 21. September, 9 bis 10 Uhr abends: Turnen, Hellmündstraße. Freitag, den 22. September: Exerzieren, Unterricht: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 151: Samstag, den 16. September, 3.30 bis 7.30 Uhr: Antreten am Jugendheim: Feldübungsübung. Montag, den 18. September: Exerzieren: Jugendheim. Donnerstag, den 21. September: Turnen und Fechten: Turnhalle Bleichstraße. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Königliche Schauspiele.** In Offenbachs phantastischer Oper Hoffmanns Erzählungen singt heute den „Räuber“ zum erstenmal Fräulein Rose. Die Partien des „Cohenille“, „Bittschinacino“ und „Franz“ singt Herr Bononi vom Oberhaus in Köln an Stelle des erkrankten Herrn Daas. — In der morgigen Aufführung von Webers Feenoper „Oberon“ sind die Partien des „Oberon“ mit Fräulein Rose und des „Häron“ mit Herrn Streib neu besetzt. (Anfang 7 Uhr.)

— **Reigen-Theater.** Sonntag, den 17. September: „Stein unter Steinen“. Montag, den 18.: „So die Schwärzen nisten“. Dienstag, den 19.: „Das Mädchen aus der Fremde“. Mittwoch, den 20.: „Stein unter Steinen“. Donnerstag, den 21.: „Herrschaftlicher Diener gesucht“. Freitag, den 22.: „Das Mädchen aus der Fremde“. Samstag, den 23.: „Was werden die Leute sagen!“ Sonntag, den 24.: „Was werden die Leute sagen!“

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele

— **Monopol-Lichtspiele.** Wilhelmstraße. Des großen Erfolges halber und auf vielseitiges Verlangen wurde der phantastische Film „Die Wunderlampe des Hradshin“ bis einschließlich 18. September verlängert; zugleich mit dem übrigen Programm, worunter die Vorstellung der modernen Salontänze durch das bekannte Berufs-tänzerpaar aus dem Berliner Tanzpalast. Ab Dienstag wird der erste Carmi-Film der neuen Serie 1916/17 aufgeführt.

— **Das Kinephon-Theater.** Taunusstraße 1, bringt anlässlich der Renntage eines der beliebtesten Zirkusdramen: „Der geheimnisvolle Graf“ auf den Spielplan. Vor allem die staunenerregenden Leistungen einer Traubkünstlerin in dem vollbelichteten Zirkus erregen Aufsehen. Ein Maskenspieler, „Der Lumpenbaron“, von ersten Künstlern flott gespielt, sowie Tierbilder vervollständigen das Programm.

— **Die Odeon-Lichtspiele.** Kirchstraße 18, bringen in ihrem neuen Programm ab heute den großen Meisterfilm „Der Riesenbrand der großen Oper (Schmetterling-Sozial)“ in Erstaufführung. Das Lustspiel „Liebesintrigen“ mit Suzanne Grandais in der Hauptrolle und ein gutes Beiprogramm vervollständigen dieses Programm.

— **Thalia-Theater.** Der erste Film der neuen Alta Kiefern-Serie 1916/17 ist ein Lustspiel: „Das Liebes-ABC“, in dem Alta Kiefern eine Heldenrolle spielt. Die Erstaufführung findet ab heute Samstag im Thalia-Theater statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Rheingauer Zweischenversteigerungen.

b. Aus dem Rheingau, 15. Sept. Auch hier sind die Zweischen zu nie vorher gesehenen Preisen bezahlt worden. Das Publikum selbst und in erster Linie die Händler sind schuld an dieser zwar getragenen, aber ungelunden Erscheinung, denn es war ein Andrang zu den Versteigerungen, wie er noch selten beobachtet worden ist. Für Bäume, welche sonst mit 5 bis 8 M. abgingen, wurden Preise von 18 bis 28 M. bezahlt. Die Höchstpreise kamen natürlich wieder zu spät, waren dieselben früher bekannt gegeben worden, dann hätten solche Preise überhaupt nicht in Erscheinung treten dürfen. Die Besitzer von Zweischenplantagen haben in diesem Jahre ein Bombengeschäft gemacht. Die Erträge wurden meist auch überschätzt, die Käufer konnten durchschnittlich damit rechnen, daß sie der Zentner auf 15 bis 18 M. zu stehen kam, wobei sie das Pflücken noch selbst zu besorgen hatten.

ht. Idstein, 14. Sept. Der Schachtmeister der Höchster Main-Kraftwerke, Landmann, wurde hier von einem Kraftwagen gegen eine eiserne Wand gedrückt und lebensgefährlich verletzt.

Neues aus aller Welt.

— **Fischverkauf eines russischen Obersten.** Berlin, 14. Sept. Der Gendarmenkommandant Danning begegnete in der Nähe von Klein-Gräbich einem großen Mann in schäbiger Kleidung. Der Bekannte forschte, wohin der Fremde wolle, und erhielt in gebrochenem Deutsch zur Antwort: „Nach Rostow“. Als der Bekannte die Legitimationspapiere verlangte, stellte sich derselbe als russischer Oberst vor, der aus der Festung Torgau geflohen war. Er ließ sich hierauf ruhig nach der Glogener Kommandantur abführen. Unterwegs erzählte er, daß er die ganze Nacht hindurch in scharfem Trabe gelaufen sei und von Sprottau komme.

— **Durch elektrischen Strom getötet.** W. T.-B. Bern, 13. Sept. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Auf dem Monte Mario, dem Versuchsfeld für aeronautische Übungen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Luftballon, der von Soldaten gehalten wurde, stieß gegen eine Starkstromleitung. Ein Soldat und ein Sanitätsleutnant wurden getötet.

Handelsteil.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

w. Essen, 15. Sept. Aus dem in der Zechenbesitzerverammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstellten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Monat August 1916 bei 27 (im Vormonat 26) Arbeitstagen 6 311 801 (Vormonat 6 502 775) Tonnen, oder arbeitstäglich 241 919 (Vormonat 250 107) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 9 759 835 (im Vormonat 9 398 861) Tonnen bezifferte, sind demnach 66.93 (im Vormonat 69.19) Proz. abgesetzt worden. Der Gesamtabsatz, ausschließlich Zechenselbstverbrauch, betrug an Kohlen bei 27 (i. V. 26) Arbeitstagen 4 435 299 (i. V. 4 436 983) Tonnen, oder arbeitstäglich 164 270 (i. V. 170 653) Tonnen, an Koks bei 31 (i. V. 31) Arbeitstagen 2 363 449 (i. V. 2 356 213) Tonnen oder arbeitstäglich 76 240 (i. V. 76 007) Tonnen, an Briketts bei 27 (i. V. 26) Arbeitstagen 347 110 (i. V. 323 834) Tonnen, oder arbeitstäglich 12 856 (i. V. 12 436) Tonnen. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 3 520 249 (i. V. 3 522 294) Tonnen, oder arbeitstäglich 130 380 (i. V. 135 473) Tonnen, an Koks 1 566 893 (i. V. 1 555 973) Tonnen, oder arbeitstäglich 50 545 (i. V. 50 193) Tonnen, an Briketts 299 017 (i. V. 274 780) Tonnen, oder arbeitstäglich 11 075 (i. V. 10 568) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 8 232 179 (i. V. 8 161 726) Tonnen oder arbeitstäglich auf 304 896 (i. V. 313 913) Tonnen.

Weiter heißt es in dem Bericht: Die Nachfrage war im Berichtsmontat insbesondere infolge stärkeren Einsatzes der Versorgungen für Hausbrandzwecke fortgesetzt lebhaft. Die für den Absatz zur Verfügung stehenden Kohlenmengen reichten zur vollen Befriedigung der Anforderungen nicht aus, zumal da die Förderleistungen der Zechen eine weitere Abschwächung erfahren haben. Die Ausfälle in den Kohlenlieferungen sind, soweit angängig, durch Einschlebung von Koks und Briketts ausgeglichen worden. Der Koks- und Brikettsabsatz hat sowohl in der Gesamtmenge wie im arbeitstäglichen Durchschnitt das vormonatige Ergebnis überschritten.

Im Vergleich zum Vormonat, der einen Fördertag weniger hatte, stellt sich das Ergebnis des Berichtsmontats wie folgt: Der rechnungsmäßige Absatz in Kohlen ist um 29 026 Tonnen gestiegen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 3.27 Proz. gefallen; der Gesamtabsatz in Kohlen ist um 1684 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 0.31 Proz. gestiegen; in Briketts um 23 776 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 3.38 Proz. gestiegen.

Der Absatz für Rechnung des Syndikats einschließlich des auf Vorverkäufe entfallenden Absatzes ist in Kohlen um 10 142 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 6.96 Proz. gefallen; in Koks um 11 134 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 0.65 Proz. gestiegen; in Briketts um 26 343 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 4.99 Proz. gestiegen.

Der auf die Verkaufsbeteiligung der Mitglieder anzurechnende Absatz stellte sich im Berichtsmontat in Kohlen auf 66.93 Proz. gegen 69.19 Proz. im Vormonat; in Koks auf 80.62 Proz. einschließlich 1.86 Proz. Kokagrass, gegen 80.01 Proz. bzw. 1.32 Proz. im Vormonat; in Briketts auf 66.94 Proz. gegen 64.07 Proz. im Vormonat.

Die Förderung belief sich auf 8 232 179 Tonnen und ist gegen den Vormonat um 70 453 Tonnen gestiegen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 2.87 Proz. gefallen. Erfordert wurden für den Absatz an Kohlen, einschließlich der für abgesetzte Koks und Briketts sowie der für Betriebszwecke der Zechen verbrauchten Kohlen rechnungsmäßig 8 368 512 Tonnen, tatsächlich dagegen 8 353 626 Tonnen; die demnach über die Förderung hinaus mehr abgesetzte und verbrauchte Kohlenmenge von 121 447 Tonnen entfällt auf den Versand aus den Lagerbeständen der Zechen.

welches flott stenographieren und sehr sicher rechnen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Nur Damen, welche schon ähnlichen Voten beiseidet haben, wollen sich melden unter G. 1417 an D. Frenz, G. m. b. H., Ann.-Exp.-d., Mainz.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Alles gutes Obst u. Gemüse-Gesch. mit Kolonialm.-Betrieb, in guter Lage Wiesbadens, Umstände halber zu verkaufen. Offerten unt. S. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Weiße hornlose Ringe zu verk. Friedrich, Sadagasse 8.

Eine Ringe zu verkaufen. Bierstadt, Langgasse 23.

Stallhaken, 4 Wochen alt, preiswert abzugeben. Adolf Feder, Friedhofsgärtnerei, Platter Str. 164.

Erste Seilspin. elektr. Felz-Garnitur, 4 Mr. Seilspinn. Anzuleihen von 10 bis 6 Uhr, Kirchstraße 51, 2. links.

Gutes schwarzes Kostüm (44-46) bill. abg. Rheinmayer Str. 3, Stb. 8.

Einf. braun. Winter-Jacke (44) 21 Mr., bl. Reformhose 2, Winter-schuh (38) 9 Mr., versch. and. Schuhe billigst Schwalbacher Straße 53, 3. l.

2 gut erh. Mäntel u. Jacken (Größe 44) billig zu verk. Damen-schneider W. Am Komertor 7.

Tuchmantel 15 Mr. u. ein gestrickt. Jackett, noch neu, zu verk. Rheinmayer Str. 11, 3. l., 10-2.

1 Sommer-Mantel u. Blusen zu verk. Niederradstraße 53, Frisch.

2. Paletot, m. Gr., Gängelampe bill. Rosenkeller Straße 9, Stb. 8. l.

2 blaue Saiten-Anzüge, 1 dunkl. Lebersteiner (m. Gr.) billig zu verk. Bismarckring 11, 3. links.

1 Rad u. 2 Räder, wie neu, f. fah. Frisch, 25 Mr. Bismarckring 42, 2. links.

Grauer Offiz.-Paletot, hohe Brusttasche, versch. Lebersteine, bl. Bismarckring zu verk. Bismarckring 30, Part. r., nur 10-12 vorm.

Neue Damen-Lackhalbschuhe, Größe 40, Roharbeit, billig zu verk. Adelheidstraße 38, 8.

Neue Kind.-Militär-Stiefel (Gr. 41) zu verk. Dohheimer Straße 60, Part.

1 Paar neue Herren-Schnürschuhe (41) u. prima Herren-Strümpfe zu verk. Craniestraße 14, Wdh. 3 r.

Schäufelstiel, gut erhalten, Größe 28, billig zu verk. Rübach, Dellmündstraße 46, 2.

Kleiner Photogr.-Apparat (Klapp) zu verkaufen Loberberg 3, Part. r.

Gebr. Dezimalwaage (Tragf. 300 Pfund) zu verkaufen. Fischenauer, Albrechtstraße 22.

Sing.-Schneider-Nähm., sch. N.-Wag., gep. Kinder-Kloppstuhl, Hausnäht. verk. bill. Kronstraße 5, 2. St. links.

Ein gut erhaltenes Bett ohne Federbett zu verk. Dohheimer Straße 150, Wdh. 1. Stod. rechts.

Gute Bettstelle mit Sprungrahmen zu verk. Ndh. Dohheimer Str. 28, Wdh. 1. St. l. Anz. b. mittags 2 Uhr.

Breite Bettstelle mit Sprungr. billig zu verk. Moritzstraße 39, b. P.

1 neue Tisch. Rollmatratze (mit Kissen) 196 cm lang, 110 cm breit, zu verk. Albrechtstraße 10, 1.

Chaiselongue mit Decke, 1 Vertiko, 1 guter Divan, 2 Bachelarmmoden, 1 Nachtschrankchen, ein Bett, Spiegel, Bilder, Stühle, 1 fl. eiserner Ofen mit Rohr, 1 Einbaubadewanne, 1 Servierstisch, Tisch, ein schönes Monofolden zu verkaufen. Verkaufsst. 3-6 Uhr, Dohheimer Straße 10, 1. Stod.

Ein reichgezeichnetes Büfett, eichen, für 100 Mr. u. eine Schreibmaschine (Kamaler) 130 Mr. zu verk. Sadagasse 2, Stb. 1.

2 Mr. Kleiderständer bill. zu verk. Riehlstraße 6, Stb. 8. l.

Gr. 2 Mr. Kleiderständer bill. zu verk. Philippstraße 29, 1. St.

Küchensch. Kleiderst., Betten, Kom. zu verk. Dellmündstr. 42, Stb. 8.

Kommode billig zu verk. Riehlstraße 17, 3. rechts.

Ein Kassenständer, 1 Kuch.-Bett mit Matratze, eisernes Bett mit Matratze, 1 Nachtsch. zwei verschiedene Matratzen, verschiedene Lampen, 1 Bügel-Gasbrenn., ein Tisch u. 1 Tisch billig abzugeben Sonnenberg, Bergstraße 3, Part.

Gut erh. Kinder-Wagen u. Kinder-Kloppstuhl bill. zu verk. Gneisenaustraße 10, 8. Adernmann.

Gebr. Gaslampen u. Gasbrenner m. Tisch zu verk. Doh. Str. 64, 3 r.

Gasbrenn. zu verkaufen Adelheidstraße 51, 2. Stod.

Große Kachelofen mit Ablauf, ein eisernes Bett, Stell-Beiter, Gas-lampe, 2 elektr. Lampen zu verk. Seidenbergstraße 17, Part.

Gebrauchte Turnierpresse zu verk. Christians, Gartenfeldstr. 25.

Solanderbecken zu verk. Dudenstraße 3.

Wiese Grummet zu verk. Seingasse 23.

Gärtner-Verkäufe.

Bergglas mit Futteral, Wäge mit Gewicht zu verkaufen Westendstraße 8, Wdh. 1 r.

5 aufgearb. Betten, 20 Doh. 6-20, 50 Kissen b. 2-5, 2 Kuch.-Matr., Kleiderst. 15 u. 30, Waschkom. 15 u. 25, Spiegel z. Dellmündstr. 17, 3.

Verkaufst. Kleider jeder Art. A. Kambour, Hermannstraße 6, 1.

Gut erh. Möbel billig abg. Frisch Darmstadt, Frankenstr. 25, 3.

Auglampen billig u. schön, zu verk. Koppel, Bismarckring 6, Part.

Kaufgesuche

Gut erh. Morgenrock, mittlere Größe, gesucht. Offerten u. S. 949 an den Tagbl.-Verlag.

Regenmantel für großen Herrn zu kaufen gesucht. Off. u. S. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Offiz.-Uniform mit Dose zu kaufen gesucht, Größe 177 cm, sch. Figur. Gef. Angeb. mit Preis u. S. 949 a. d. Tagbl.-Verlag.

Silberne Bestecke zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Photogr. Apparat (Goerz) gesucht. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Negativ-Pult zu kauf. gef. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Kaufe gut erh. Möbel u. Antiquität. gegen bar. Chr. Reiningger, Schwalbacher Straße 47. Telefon 6372.

Früh. Dornstahl, Frankfurterstraße 25, kauft feis. Möbel, einzelne Stücke, ganze Nachlässe, Keller- u. Speicherräumen usw. usw. Möbel u. altertümliche Gegenstände kauft Heidenreich, Frankfurterstraße 9.

Gebrauchte Nähmaschine zu kauf. gef. Friedrichstraße 20, 1 r.

Unterricht

Deutscher Unterricht gesucht bei einer Lehrerin. Off. mit Preisang. u. S. 949 Tagbl.-Verlag.

Französisch, Engl., Italien. erteilt dipl. Lehrerin, welche im Ausland gelebt. Körnerstraße 4, 2 l.

Grdl. Einzelunterricht in Buchführ., Schreibm., Stenogr., engl. u. franz. Spr. ert. Fräulein, Schwalb. Str. 53.

Maßvermesser, ert. zu maß. Preis staatl. gebr. Lehrerin Doh. Str. 8, 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Sprungrahmen 8, Sofas 10 Mr., Hochhaar-Matratzen 6 Mr., werden prima aufgearb. Rheinstraße 47, S. 1.

Felscher empf. sich im Aufarbeiten von Möbeln u. Betten gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34, S. 1.

Durchaus perfekte Schneiderin nimmt Kunden an (Tag 2.50), dief. geht auch auswärts (aufs Land). Adresse im Tagbl.-Verlag.

Damen-schneider fertigt Kostüme, garantiert ausstehend, für 30 Mr. Elegante Arbeiten zur Ansicht. Angebote unter S. 8. 1871 postlagernd.

Lichtige Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Fr. Schröder, Mauritzstraße 1.

Gute zum Umformen, Reinigen u. Härben v. angen., Mutterhüte a. Probieren. Taunusstraße 72, Stb. 8.

Arbeits-, welche perfekt anfertigt, nimmt noch zwei bessere Damen an. Frau Wolf, Blücherstraße 17.

Berichtedenes

Möchte die Frau, welche die Droche Nerostr. 8-10 abg. w., nochmals bitten, bei Frau Doh. 3. Stod. vorzusprechen.

Kal. Theater. 1. Aktel 1. Partett, 1. Reihe, Mitte, Abonn. C, abzug. Schierkeiner Straße 8, 3.

1. Aktel Theater-Ab. 3. R. Mitte, abzug. Weichstraße 24, 1. St. links.

Kind von 2 bis 3 Jahren wird in gute Pflege genommen. Rüdelsheimer Straße 20, Stb. 2 r.

Junger Hund in nur gute Hände zu verkaufen. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Schöner Ueberzieher u. Frad zu verk. Riegler, Marktstraße 10.

Stodol, 9x14, billig zu verk. Riegler, Marktstr. 10.

Aus Privat-hand zu verkaufen 2 eiserne Flaschen-gestelle, 1 runder Rahgoni-Tisch, ein Kuch.-Tisch Sonnenberger Str. 49.

Gärtner-Verkäufe.

4 Heuschneidern, Blasbala u. Feuer u. Platte, gut. Zimmerstopp, Haus-apparat, Nachschneider, gr. etc. etc. versch. Krantsticker, Einmachfrüge, schöne Aufstellkamin, zwei Hand-larren, 1 Doppelstopp u. sonstiges billig zu verk. Weichstraße 21, Dof.

Kaufgesuche

Brillanten!

möglichst große Steine, aus Privat-beit zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. S. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Gebra. Anzüge, Gummimäntel u. Damenmäntel kauft feis zu reell. Preisen Friedr. Ratten, Schneider-meister, Kleine Webergasse 13.

Gebra. Anzüge, Gummimäntel, Schuhe, Mäntel, ganze Nachlässe w. bei guter Bezahlung in Kauf gen. Off. u. S. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Stummer

Neugasse 19, 2. St., kein Laden, Telefon 3331

acht allerhöchst. Preise f. getr. Herr.-Dam.-u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche, Pelze, Silb., Brillant., Standuhr.

Mehrstücker Holländer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. S. 949 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Vogenlampen (auch defekte) kauft jedes Quantum F 190

Wilh. Kaiser, Lohbach (Kreis Höchst a. Main), Hofheimer Straße 27a.

Nur Kleider, Lumpen, Metalle, Schuhe, Säcke, Kleider, Korten, alte höchste Preise. Sch. Stiff, Blücherstraße 6. Telefon 3164.

Schaumweinferten

per Stück 6 Pf., alte gute Weinferten der Rilo bis 1.50 Mr., Risten, Säulen, Flaschen, Säcke, Lumpen per Rilo 16 Pf., Finn, Stanniol und dergl. stets zu sehr erhöhten Preisen.

Antaufsstelle

Wellrißstraße 21, Hof, Acker.

Risten,

in guter Beschaffenheit, mit Deckel kaufen F 19

Werner & Mertz

Mainz.

Zementfäße

sowie alle anderen Sorten kauft jeden Posten zu Höchstpreisen.

Rührer, Rührstr. 10, Sadagasse 11a.

Geldverkehr

Kapitalien - Gesuche.

1200 Mr. prima 1. Hyp. auf tot. 1000 Mr. zu 6 Proz. auf 1 Jahr zu leihen gesucht.

H. Kraft, Erbacher Str. 7, 1.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

In Wiesbaden zu verkaufen oder zu verm. Lahnstraße 1 Villa a. Alleenwohnern, 8 Zim., Garten usw. Näheres S. Marktstraße 8.

Wer verkauft sein Haus

mit Warenaufsch. Wirtschaft, Pächter, auch mit Land, an belieb. Plage? Offert. an F 110

Georg Geisenhof, postlagernd Frankfurt am Main.

Kaufgesuch F 56

Landhaus (od. kl. Gut, bis 50 Morg.) (od. Mühlengut) m. 7-8 schönen Zim., Oek.Geb., 3-5 Morg. Land od. Pacht-land dazu. Offert. u. „Th. 100“ a. Hansenstein & Vogler, Frankfurt/M.

Geschäftl. Empfehlungen

Gesuche, Eingaben, Reklam. i. all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größtem Erfolg an:

Häro Gullik, Wiesbaden, Dörflerstr. 3. l.

Glänz. Tanschriften u. gest. Einsicht!

Stadtumzüge, Ferntransporte, Lagerung.

Adolf Mousa, Scharnhorststraße 29.

ärztl. geprüft, Sophie Feil, Ellen-bogenstraße 9, 1. r.

Trudy Steffens, Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft, Dranienstr. 18, 1. Eyr. 10-12, 3-8.

Eleg. Nagelpflege, Massage!

Gitta Bomerheim, ärztl. gepr., Dohheimer Straße 2, 1.

Nähe Residenz-Theater.

Helia Santen - Nagelpflege!

Näherstraße 20, b. Nähe Taunusstr.

Schwed. Heilmassage

Edure Brandt, Staatlich geprüft, Migi Smoli, Schwalbach, Str. 10, 1.

Massage, Hand- u. Fußpf.

Dora Bellinger, ärztl. geprüft, Bismarckring 25, 2. St. links.

Erdrechen von 9-8 Uhr abends.

Massagen,

ärztl. gepr., Emmy Sammet, Lang-gasse 39, 2. Dofelbit zu haben elektr. galvanische Massagen.

Massage. - Heilgymnastik.

Frieda Nisch, ärztl. geprüft, Taunusstr. 19, 2. Stod.

schräg gegenüber vom Rodbrunnen.

Johanna Brand,

ärztl. geprüft, alle Massagen. Sonntag den ganzen Tag zu spr. Kirchstraße 49, 2.

Massage, Hand- u. Fußpflege

Anny Lebert, ärztl. gepr., Langg. 14, Eingang Scharnhorststraße 1, 2. St.

Käthe Engel,

ärztl. geprüfte Massseuse, Weber-gasse 23, 3. Stod, Gde Langgasse.

Ärztl. geprüfte Massseuse

Amalie Kassel, Näderstraße 20, 1.

Berichtedenes

Gut erhaltene email. Badewanne gegen guten Teppich oder Herren-Schreibtisch zu vertauschen. Off. u. S. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Lichtiger Geschäftsmann,

40 Jahre, sucht mit vermög. Dame sofort zwecks Heirat in Verb. zu tret. Off. u. D. 949 an den Tagbl.-Verl.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 18., 19., 20., 21., 22., 25. u. 26. September 1916 findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Neben-grund“ Schachschach statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Ge-lände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich König-Weg, Idsteiner Straße, Lomperstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach-tal), Weg Kesselbach, Hühnerweg zur Platter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichweisballe.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der inner-halb des abgesperrten Geländes be-findlichen, gehören nicht zum Ge-fahrenbereich und sind für den Ver-kehr freigegeben. Jagdschloß „Platte“ kann auf diesen Wegen gefahrlos er-reicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit ver-bundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schloßplatzes „Nebengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schmutz der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Variaison-Kommando.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt wäh-rend der Wintermonate - Oktober bis einsch. März - um 10 Uhr vor-mittags.

Wiesbaden, 13. Sept. 1916.

Städtisches Amt.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 17. Sept. (13. n. Trin.).

Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Fr. Beckmann. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Delan Widel. - Kindergottes-dienst 11.30 Uhr (Englische Kirche): Pfarrer Schüller. - Abendgottes-dienst 5 Uhr: Pfarrer Schüller.

(Abendmahl). - Kriegsgedächtnis: Donnerstag, 21. September, abends 6 Uhr (Engl. Kirche). Fr. Schüller.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. - Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer Grein. - Abend-gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Grein.

(Die Kirchenversammlung ist für Bethel bestimmt.) - Amtsworte: Taufen und Trauungen: Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Pfarrer Grein. - Donnerstag, den 21. September, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Schloffer. (Beichte und heil. Abendmahl). - Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schloffer. - Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Werra. - Kriegsgedächtnis: Mittwoch, den 20. September, abends 9 Uhr: Pfarrer Grein.

Lutherkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Fr. Gichhoff. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Lieber. (Abendmahl.) -

Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Geh. Konfirmandenrat Dr. Gichhoff. - Abend-gottesdienst 5 Uhr: Fr. D. Schloffer.

(Die Kirchenversammlung ist für die Epileptischen der Anstalt Bethel bestimmt.) - Kriegsgedächtnis: Dienst-tag, den 19. September, abends 8.30 Uhr: Pfarrer Lieber.

Kapelle des Paulinenhospitals.

Sonntag, den 17. September, vor-mittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. Fr. Gichhoff. Vormittags 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Katholische Kirche.

14. Sonntag in Pfingsten. 17. Sept. Rittwoch. Freitag und Samstag sind Quatembertage.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen: 5.30, 6 und 7 Uhr; Amt 8 Uhr: Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Kriegs-gedächtnis; abends 8 Uhr: Sakramen-talische Andacht mit Umgang. - Christlicher Rittverein: Meinetes Stiftungsfest: Fest der 7 Schmerzen Maria. Morgens 7 Uhr heil. Messe mit gemeinsamer heil. Kommunion; nachm. 5 Uhr: Andacht mit Predigt.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.45, 7.10 u. 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulmessen. - Dienst-tag, Donnerstag und Samstag, abends 8.15 Uhr, ist Kriegs-gedächtnis. - Beichtgelegenheit: Sonntag, morg. von 5.30 Uhr an, Samstag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühmesse: für Kriegsteilnehmer, kranke und verwundete Soldaten, zu jeder ge-wünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Heil. Messen um 6 Uhr (gemeinsame heil. Kommunion des Frauenvereins) und 7.30 Uhr (gemeinsame heil. Kommunion der Frauen-Kongregation); Kindergottes-dienst (Amt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft, um 5 Uhr: Andacht mit Predigt für die Frauen-Kongregation; abends 8 Uhr: Sakramentale Andacht mit Umgang. - An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. - Mon-tag, Rittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegs-gedächtnis. - Beicht-gelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Freitag, abends nach 8 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. - Samstag, 4 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.

6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Zweite heil. Messe mit Andacht (gemein-schaftliche heil. Kommunion der Schüler und Schülerinnen, sowie des Vereins der christlichen Rittler; 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2.15 Uhr: Sakramen-talische Andacht; abds. 8 Uhr: Feier-liche Andacht mit Predigt und Um-gang für den Verein der christlichen Rittler (Stiftungsfest), wozu alle katol. Frauen der Pfarrei einge-laden sind. - An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr; Rittwoch und Samstag, 7 Uhr: Schulmesse. - Beichtgelegen-heit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag von 5-7 und nach 8 Uhr.

Katholische Kirche.

Schwalbacher Str. 60. Sonntag, den 17. September, vor-mittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 35.

Sonntag, 17. September (13. Sonnt-ag nach Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Beichtgottesdienst.

Evangelisch-l

weil nicht bezugsscheinpflichtig, in allen Abteilungen
 === große Vorräte in jeder Preislage. ===

973

Die Besichtigung unserer Fensterauslagen gibt Ihnen einen Ueberblick über die herrschende Mode.

F 432

F 17

Tag!

Eintritt 50 Pf. Militär u. Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.

100